

Ergebnis

Das Ziel der Untersuchung — die Vermögensverhältnisse von sechzehn ritterlichen Familien der Ortenau, repräsentativ für den mittelbadischen Niederadel, in der Zeit des ausgehenden Mittelalters zu erfassen — ist erreicht.

Aus den Einzeluntersuchungen und der zusammenfassenden Darstellung ist, bei ständischer Gleichheit der herangezogenen Familien, eine beträchtliche wirtschaftliche Differenzierung deutlich geworden. Diese wirtschaftliche Differenzierung läßt sich nicht nur bei einem Vergleich der einzelnen Familien, sondern auch, fast noch auffälliger, bei einem Vergleich von Familienzweigen der gleichen Hauptfamilie beobachten.

Im Verlauf des 14. Jahrhunderts verstärkt sich die Differenzierung. Der ritterliche Adel muß hohe Vermögenseinbußen hinnehmen, von denen die wirtschaftlich Schwächeren am stärksten betroffen werden; nur wenigen Familien gelingt es in dieser Zeit, ihren Besitz zu erhalten oder gar durch Erwerbungen zu erweitern. Ihren Höhepunkt erreicht die Krise zwischen 1330 und 1349, um nach der Jahrhundertmitte weiter zu schwelen.

Ihre Ursache hat die Krise allein in der Entwicklung der Gesamtwirtschaft. Im späten 13. und noch mehr im 14. Jahrhundert gerät die Gesamtwirtschaft aus dem Gleichgewicht. Die Bezieher fixer Renteneinkommen aus der Landwirtschaft sind der allmählichen Münzentwertung und dem Rückgang der Erlöse für Agrarprodukte ausgeliefert. Das stetige Steigen der Preise für handwerklich-gewerbliche Erzeugnisse, auf deren Belieferung der Ritteradel nicht nur aus Gründen der sozialen Geltung angewiesen ist, verschärft den Einkommensrückgang noch und zwingt die Grundrentenbezieher zum Verkauf von Vermögensteilen; das Ausbleiben von Erträgen aus diesen verkauften Vermögensteilen läßt in den nächsten Wirtschaftsperioden die Gesamteinnahmen der ritterlichen Haushalte weiter zurückgehen und ruft damit weitere Vermögensverluste hervor. Es hat sich gezeigt, daß die Höhepunkte der Vermögensverluste zusammenfallen mit den Perioden der stärksten Einkommensschrumpfung, d. h. den Perioden stärksten Agrarpreis- bzw. Münzwertrückganges.

Erst am Ende des 14. Jahrhunderts hat sich die Lage wieder gefestigt.